

zu TOP

Mainz, 22.04.2026

Anfrage 0750/2026 zur Sitzung am 06.05.2026

Ladebordsteine als platzsparende Ladeinfrastruktur im öffentlichen Raum (FDP)

Der Ausbau der Ladeinfrastruktur ist eine zentrale Voraussetzung dafür, dass Elektromobilität auch im urbanen Raum alltagstauglich wird. Gerade in dicht bebauten Stadtteilen stößt der klassische Ausbau mit Ladesäulen jedoch immer wieder an praktische Grenzen: Gehwege sind eng, der öffentliche Raum ist knapp, und zusätzliche Aufbauten beeinträchtigen nicht selten Barrierefreiheit, Stadtbild und Aufenthaltsqualität.

Vor diesem Hintergrund rückt mit dem sogenannten Ladebordstein eine neue technische Lösung in den Blick. Dabei wird die Ladeinfrastruktur unmittelbar in den Bordstein integriert, sodass ein Ladepunkt im Straßenraum entstehen kann, ohne dass eine herkömmliche Ladesäule auf dem Gehweg errichtet werden muss. Nach Angaben von Rheinmetall und Berichten aus Köln sind mit dieser Lösung AC-Ladeleistungen von bis zu 22 kW möglich; Pilotprojekte wurden dort bereits im öffentlichen Raum erprobt und nach Angaben der Beteiligten weiterentwickelt.

Gerade für Mainz stellt sich deshalb die Frage, ob solche platzsparenden und stadtverträglichen Lösungen eine sinnvolle Ergänzung zur bisherigen Ladeinfrastruktur sein können – insbesondere dort, wo der Einbau klassischer Ladesäulen aus Gründen der Flächenkonkurrenz, der Barrierefreiheit, des Denkmalschutzes oder der Gestaltung des öffentlichen Raums problematisch ist. Die Stadt Mainz verfolgt nach eigener Darstellung einen bedarfsgerechten Ausbau der öffentlichen Ladeinfrastruktur und prüft hierfür regelmäßig Zulassungszahlen sowie die Auslastung bestehender Ladepunkte.

Wir fragen an:

1. Hat sich die Verwaltung bereits mit dem Konzept sogenannter Ladebordsteine als integrierter Ladeinfrastruktur im öffentlichen Straßenraum befasst?
Wenn ja, mit welchem Ergebnis?

2. Wie bewertet die Verwaltung grundsätzlich die Eignung von Ladebordsteinen für Mainz – insbesondere im Hinblick auf
 - a) enge Gehwegbreiten,
 - b) Barrierefreiheit,
 - c) Stadtbild und Gestaltung des öffentlichen Raums,
 - d) Anforderungen in dicht bebauten Quartieren mit hohem Parkdruck?
3. Welche Standorte oder Gebietstypen in Mainz hält die Verwaltung grundsätzlich für geeignet, um ein solches System testweise einzusetzen, etwa in innerstädtischen Quartieren mit wenig Platz für zusätzliche Ladesäulen?
4. Sieht die Verwaltung die Möglichkeit, in Mainz ein Modellprojekt mit Ladebordsteinen zu initiieren?
Wenn ja, welche Standorte kämen hierfür nach erster Einschätzung in Betracht?
5. Wurde hierzu bereits das Gespräch mit potenziellen Projektpartnern gesucht, etwa mit den Mainzer Stadtwerken, Netzbetreibern, Technologieanbietern oder anderen relevanten Akteuren?
6. Welche technischen, rechtlichen und organisatorischen Voraussetzungen müssten aus Sicht der Verwaltung erfüllt sein, damit ein solches Modellprojekt in Mainz umgesetzt werden kann?
7. Welche Investitions- und Betriebskosten wären nach Einschätzung der Verwaltung gegenüber klassischen Ladesäulen zu erwarten?
8. Wie bewertet die Verwaltung die Wartungs-, Reparatur- und Winterdiensttauglichkeit eines solchen Systems im Vergleich zu konventionellen Ladepunkten?
9. Welche Auswirkungen hätte der Einsatz von Ladebordsteinen auf Sondernutzung, Verkehrsraumgestaltung, Stellplatzanordnung und Straßenunterhaltung?
10. Könnte ein solches System aus Sicht der Verwaltung insbesondere dort einen Mehrwert bieten, wo herkömmliche Ladesäulen den Gehweg verengen oder zusätzliche Nutzungskonflikte im öffentlichen Raum verursachen würden?
11. Bestehen aus Sicht der Verwaltung Fördermöglichkeiten auf Landes-, Bundes- oder EU-Ebene, die für ein Mainzer Modellprojekt genutzt werden könnten?
12. Bis wann könnte die Verwaltung dem Stadtrat eine Einschätzung vorlegen, ob und in welcher Form ein Pilotversuch in Mainz sinnvoll und umsetzbar wäre?

Susanne Glahn
Fraktionsvorsitzende